

Das Hospiz für zu Hause

Das Palliativnetz bietet Unterstützung für schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen im Landkreis Verden

VON LINA WENTZLAFF

Landkreis Verden. Die letzte Lebensphase wirft viele Fragen auf und ist noch immer ein Tabuthema. Da viele schwerstkranke Menschen ihre letzten Tage, Wochen oder Monate zu Hause verbringen wollen, bietet der Verein Palliativnetz im Landkreis Verden Unterstützung im Alltäglichen – gerade für pflegende Angehörige.

Die Zeit des Sterbens ist für Erkrankte sowie ihre Familien geprägt von Unsicherheit und Ängsten, weiß Anke Hornemann, Vorsitzende des Palliativnetzes. „Deswegen beraten, begleiten und unterstützen wir sie in dieser Zeit – sowohl pflegerisch, ärztlich als auch in der Koordination.“ Anke Hornemann ist selbst Allgemeinmedizinerin und Palliativärztin und hat 2013 mit Stefan Bürger das Palliativnetz im Landkreis Verden ins Leben gerufen. Das Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, dass unheilbare Kranke bis zuletzt in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und dabei eine möglichst hohe Lebensqualität genießen können. Krankenhausaufenthalte sollen vermieden werden. Ganz nach dem Motto, „In Würde leben bis zuletzt“.

Diverse Fachbereiche vertreten

Das Palliativnetz bildet einen Zusammenschluss von Ärzten, Pflegekräften, Hospizdiensten, Kliniken, Pflegeheimen und Apotheken. „Wir sind ineinander vernetzt und können als Netz auch die Betroffenen und Patienten auffangen“, sagt Anke Hornemann. Ergänzt wird das Netzwerk durch ein festes Team mit neun Pflegefachkräften. „Alle mit einer besonderen Zusatzausbildung in der Palliativversorgung und langjähriger Erfahrung“, betont die Palliativärztin. Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung wird von den Krankenkassen als verordnungsfähige Leistung getragen.

Das Team des Palliativnetzes besucht die Patienten zu Hause und in stationären Einrichtungen, lindert Schmerzen und hilft bei Symptomen wie Atemnot, berät bei Ernährung und Flüssigkeitszufuhr am Lebensende und informiert zu Patientenverfügung sowie Vorsorgevollmachten. Zudem steht den Familien eine 24-Stunden-Rufbereitschaft von ausgebildeten Palliativ-Care-Kräften zur Verfügung. Dabei richtet sich die Hilfe immer nach den Bedürfnissen der Betroffenen. „Im Vordergrund stehen immer der Patient und seine Vorstellungen“, sagt Anke Hornemann.

Geschäftsführerin Sabrina Riemann beschreibt das Angebot als „Hospiz für zu Hause“. Dabei sei das Angebot nicht für je-



Ermöglicht wurde die neue Broschüre des Palliativnetzwerkes im Landkreis Verden durch die Unterstützung der Scheller-Voß-Stiftung und die Lions-Clubs im Landkreis Verden (von links): Gitta Scheller, Uwe Voß, Sabrina Riemann, Marcus Mundlos, Anke Hornemann, Hanne Reimler, Dagmar von Eichel, Kerstin Vöge, Hans-Dieter Windler, Frank Bergs und Thorsten Schloß. FOTO: FOCKE STRANGMANN

den Menschen, der im Sterbeprozess ist, geeignet. „In der Regel sind es junge, erkrankte Menschen und Krebspatienten mit einer hohen Symptomlast“, berichtet Sabrina Riemann. Im Durchschnitt dauert die Begleitung 30 Tage. Immer mehr Erkrankte und ihre Familien haben das Angebot in den vergangenen Jahren angenommen, berichtet Sabrina Riemann. Insgesamt betreute der Verein seit 2014 mehr als 1200 Menschen in der letzten Lebensphase. Im Jahr 2022 waren es allein mehr als 170 Patienten.

Neuer Ratgeber für Betroffene

Um Angehörige und Patienten das Angebot des Palliativnetzes besser vorzustellen, ist passend zum zehnjährigen Bestehen ein

neuer Ratgeber in Form einer Broschüre entstanden. „Der Impuls kam von Frau Dr. Scheller von der Scheller-Voß-Stiftung“, berichtet Anke Hornemann. Gitta Scheller unterstützte den Verein zudem maßgeblich bei der redaktionellen Arbeit. Die Fertigstellung der Broschüre sei aber nur durch die Unterstützung vieler Beteiligter möglich gewesen, betont die Vereinsvorsitzende. Für eine Spende von insgesamt 4500 Euro bedankte sie sich bei den Lions-Clubs Achim, Ottersberg-Wümme, Verden/Aller und Verden Kristina Regina.

Auf mehr als 40 Seiten sind nun für Betroffene wichtige Informationen über die Palliativversorgung und die Arbeit des Netzwerkes zusammengetragen worden. „Wir woll-

ten daraus aber keine Jubiläumsschrift machen, sondern erreichen, dass die Menschen damit auch etwas anfangen können“, sagt Anke Hornemann. So gibt es im zweiten Teil des Ratgebers praktische Hinweise für die Begleitung Sterbender. „Es sind Tipps, die beim Umgang mit den Patienten, auch bei eventuell auftretenden Krisensituationen, helfen können.“

Kontakt zum Palliativnetz im Landkreis Verden können Betroffene, Angehörige, Hausärzte und Krankenhäuser unter der Telefonnummer 0 42 02 / 91 01 04 oder per E-Mail an info@palliativ-verden.de aufnehmen. Die Broschüre gibt es auch im Internet unter www.palliativ-verden.de.